

Kopfzerbrechen um Wasserpreise

Der Experte Dieter Ewringmann hat sich in einer Studie mit Aspekten der nationalen Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie befasst.

(hay) - Vor acht Jahren hat die europäische Gemeinschaft die sogenannte Wasserrahmenrichtlinie geschaffen, deren Ziel der Gewässerschutz ist. Wie diese jedoch in nationales Gesetz umgesetzt werden soll, darüber ist sich die dafür zuständige Kommission in der Abgeordnetenversammlung noch nicht einig.

Laut Mouvement Écologique (Méco) ist eines der zentralen Elemente der Debatte die Preisgestaltung, die zwar nur ein Teilsegment des Gesetzes sei, der nichtsdestotrotz eine "herausragende Bedeutung" - etwa hinsichtlich eines nachhaltigen Steuersystems - zukomme.



Die Wasserrahmenrichtlinie zwingt zu gerechten und kostendeckenden Wasserpreisen, meint der Experte Dr. Dieter Ewringmann.

Foto: Serge Waldbillig

Aus diesem Anlass hat das Méco bei dem deutschen Experten Dr. Dieter Ewringmann (Finanzwirtschaftliches Forschungsinstitut an der Universität Köln) eine Studie in Auftrag gegeben, in der er Aspekte der nationalen Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie erörtern sollte. Der Schwerpunkt wurde dabei auf den Faktor des Wasserpreises gelegt.

Studienergebnisse zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie

Die Wasserrahmenrichtlinie zwingt zu gerechten und kostendeckenden Wasserpreisen, meinte nun Ewringmann am Mittwoch während der Präsentation seiner Studienergebnisse. Dieses bedeute jedoch kein nationales Unglück, betonte der Experte. Vielmehr komme dies endlich einer Normalisierung des "künstlich verbilligten" Preises zugute.

Blanche Weber, Präsidentin des Méco, befürwortet eine anstehende Erhöhung des Wasserpreises unter anderem aus dem Grund, dadurch etwa die Finanzierung der Infrastrukturen (zum Beispiel Kläranlagen) zu sichern. Außerdem könnte dies einen korrekten Umgang mit den Ressourcen nach sich ziehen, meinte Weber weiter.

Ausmaß des Preisanstiegs nicht absehbar

In welchem Ausmaß letztlich der "neue" durch die Wasserrahmenrichtlinie

aufgestellte Wasserpreis steigen werde, konnte der Experte Ewringmann jedoch nicht abschätzen. Fest steht allerdings, dass es durch die Wasserrahmenrichtlinie zu einer neuen Finanzierungstruktur kommen wird. Demnach werden die Bürger zwar höhere Grundgebühren zahlen müssen, dies jedoch zu "moderaten" Wasserpreisen. Dies erzielt eben eine "verursachergerechte Kostenverteilung". Das bedeutet, Haushalte mit größerem Verbrauch, zum Beispiel bei einer Familie mit mehreren Kindern, würden dann tendenziell entlastet, Singlehaushalte hingegen tendenziell belastet werden.

Méco plädiert für sozialgerechten Wasserpreis

In diesem Zusammenhang sprach sich Blanche Weber vor allem für den Aspekt eines sozialgerechten Wasserpreises aus. Einzelne Nutzergruppen, etwa sozialschwache Haushalte sollten demzufolge mit Nachlässen entlastet werden. Eine Maßnahme, die auch für den Experten Ewringmann selbst, zumindest in Ausnahmefällen, durchaus in Frage kommt.

Letztlich ist die Umsetzung in nationales Gesetz noch nicht erfolgt, sollte jedoch noch vor den nächsten Wahlen vom Tisch sein, sagte Ewringmann. Der nächste Schritt innerhalb dieser Debatte müsse nun die Aufstellung einer "Kostenrechnung" sein, die sich nach Staat festgelegten Prinzipien richtet und von den Gemeinden ausgearbeitet werden müsse.

